

Es gilt das gesprochene Wort!

Verehrter Herr Bürgermeister,
meine verehrten Damen und Herren,

seit geraumer Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Obwohl im letzten Winter das Schneechaos ein beherrschendes Thema war, obwohl der lange und harte Winter tiefe Löcher in Haushaltskassen und Streusalzdepots gerissen hat, führen die ungewöhnlich milden Temperaturen dieses Winters zu fast apokalyptischen Zukunftsszenarien. Es vergeht keine Woche, in der nicht irgendeine der unzähligen Talkshows sich dieses Themas annimmt. Die Politik gerät in hektische Betriebsamkeit. Manch einer überlegt sich, was er selbst zum Klimaschutz beitragen kann, denkt aber auch vielleicht, dass es sich bei all dem um eine übertriebene Reaktion auf den überdurchschnittlich warmen Winter handeln könnte. Tatsächlich, wenn man Klimawandel nur an einem außergewöhnlichen Ereignis festmachen würde, dann wäre die Aufregung auch schnell wieder vorbei und es würde zu keiner nachhaltigen Verhaltensänderung kommen. Die Wissenschaft, die vor den Folgen des Klimawandels warnt, bezieht sich aber auch nicht auf ein singuläres Ereignis, sondern auf den Trend, der sich aus langen Datenreihen ergibt. Daher muss man die Erkenntnisse sehr ernst nehmen, unabhängig von den aktuellen Wetterkapriolen.

Haushaltssituation

Ähnlich, wenn auch unter etwas anderen Vorzeichen, stellt sich die Haushaltssituation in Lüdinghausen dar. Im Jahre 2005 hatten wir dramatische Einbrüche bei den Einnahmen mit der Folge eines unausgeglichene höchst defizitären Haushalts. Der Haushaltsplan für 2006 war an sich nur ein Nothaushalt ohne jede Perspektive für die Zukunft. Der Bürgermeister sprach es damals recht deutlich aus, dass wenn nichts Wesentliches passiert, im Folgejahr 2007 nicht mehr von einem Haushaltsausgleich ausgegangen werden kann. Auf Initiative der FDP, mit den Stimmen aller Parteien, wurde die Gemeindeprüfungsanstalt beauftragt, ein Konsolidierungskonzept zu erarbeiten.

Doch im Laufe des letzten Jahres war die Entwicklung dann überraschend positiv: die Fußballweltmeisterschaft fand bei Superwetter statt mit einer fantastischen Stimmung im Land. Zeitgleich wurde der Stimmungsumschwung in der Wirtschaft immer deutlicher und unser aktuelles Finanzproblem hier in Lüdinghausen schien dahin zu schmelzen. Sprudelnde Einnahmen bescherten nicht nur einen ausgeglichenen Haushalt, es reichte sogar zur Bildung nicht unerheblicher Rücklagen, allerdings bei gleichzeitiger Auflösung von Vermögenswerten der Stadt. Da könnte man auf den Gedanken kommen, es ist alles wieder in Ordnung, die Gemeindeprüfungsanstalt kann ihre Arbeit doch einstellen.

Wie die Klimaforscher können wir in der Finanzpolitik die aktuelle Situation nicht einfach fortschreiben, wir müssen zur Beurteilung längere Datenreihen heranziehen und müssen das, was für die Zukunft abschätzbar ist, in unsere Überlegungen einbeziehen. Wenn wir das tun, sieht die finanzielle Zukunft schon komplizierter aus als es im Augenblick den Anschein hat.

Seit Jahren ist feststellbar, dass die Ausgaben trotz aller Einsparbemühungen wachsen. Das hängt mit vermehrten Ausgaben im Sozialbereich zusammen, mit der stetig wachsenden Kreisumlage, erhöhten Energieaufwendungen, aber auch im Bildungsbereich durch die Einrichtung ganztägiger Betreuungsangebote und vertraglicher Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Hallenbad. Viele notwendige Erhaltungsaufwendungen wurden auf die lange Bank geschoben.

Betrachtet man dagegen die Einnahmeentwicklung etwa der letzten fünf Jahre, so sind erhebliche Sprünge feststellbar, sowohl nach oben – siehe etwa 2006 – als auch

nach unten, wie etwa 2005. Durchschnittlich liegen die Einnahmen aber deutlich unter den Ausgaben, was einen Konsolidierungsbedarf von ca. 2 Mio. Euro erklärt. Die Defizite wurden bislang durch mehr oder weniger hohe Zuführungen aus dem Vermögenshaushalt aufgefangen, welche wiederum durch Grundstücksverkäufe finanziert wurden. Wie zerbrechlich dieses Konstrukt ist, konnte man im Krisenjahr 2005 sehen, an der eher schleppenden Vermarktung in einigen Baugebieten erkennt man, dass dieses Finanzierungskonzept nicht weiter trägt.

Grundstückspolitik

Die neuen Baugebiete in Seppenrade werden bei kompletter Vermarktung gerade ausreichen, um alle Erwerbs- und Baukosten im Zusammenhang mit der Sportplatzverlagerung abzudecken. Was darüber hinaus für die Stadt verbleibt, sind die Vorfinanzierungskosten, die wegen der zu erwartenden langen Vermarktungszeit erhebliche Ausmaße bis weit in den siebenstelligen Bereich annehmen dürften. Die Entscheidung für die Verlagerung ist schon vor vielen Jahren gefallen und wegen der Zusicherungen gegenüber Fortuna Seppenrade auch nicht rückgängig zu machen. Vielleicht wäre man bei Kenntnis der heutigen Fakten zu einer anderen Entscheidung gekommen, aber das ist Schnee von gestern, wir müssen und werden mit der jetzigen Faktenlage zu einem guten Ergebnis kommen. Im jetzt zur Entscheidung stehenden Haushaltsentwurf und in der Finanzplanung werden erhebliche Fremdmittel für den Sportplatzbau bereitgestellt. Diese neuen Schulden müssen nach unserer Auffassung durch die im Laufe der nächsten Jahre eingehenden Grundstücksverkaufserlöse sukzessive getilgt und nicht im Haushalt verfrühstückt werden. Die Stadt kann sich im Hinblick auf die eigene Zukunftsfähigkeit einen dauerhaften Anstieg der Verschuldung nicht leisten.

In den Gesprächen mit der GPA wurde klar analysiert, dass Lüdinghausen sich in der Zukunft bezüglich des Wohnungsbaus aufgrund der absehbaren Nachfrageentwicklung auf die Sicherung der Qualität des Bestandes konzentrieren muss und keine weiteren großen Baugebiete ausweisen kann. Dieser Analyse schließt sich die FDP uneingeschränkt an. Das hat Konsequenzen sowohl für die Bodenvorratshaltung der Stadt als auch für die Möglichkeiten der Haushaltsfinanzierung: Wir werden auf absehbare Zeit im wesentlichen auf den Erwerb von Grundstücken zur Entwicklung neuer Baugebiete verzichten können und müssen, haben daher aber auch keine Möglichkeiten, Haushaltsdefizite wie in den vergangenen Jahren durch Erlöse aus Grundstücksverkäufen auszugleichen.

Notwendigkeit zur Konsolidierung

Nach unserer festen Überzeugung führt an einer konsequenten Haushaltskonsolidierung kein Weg vorbei. Die Notwendigkeit wird nach meinem Eindruck aus der interfraktionellen Arbeitsgruppe trotz einzelner Irritationen seitens der CDU in den letzten Tagen von allen Parteien in gleicher oder zumindest ähnlicher Weise gesehen. Das gibt Anlass zu der Hoffnung, dass wir hier in Lüdinghausen zu einer parteiübergreifenden Lösung des Finanzproblems kommen und unseren Haushalt auf verlässliche Beine stellen, so dass wir auch in schwereren Zeiten unsere Aufgaben erfüllen können und auf Dauer die Eigenständigkeit sichern.

Dabei sind wir gezwungen, auch unpopuläre Entscheidungen gegenüber dem Bürger zu vertreten, so wie es sich schon bei der Anhebung der Abwassergebühren gezeigt hat. Aber das Ziel ist es wert, dass wir zu den einzelnen Maßnahmen mit den Bürgern in einen Diskurs treten. Uns allen liegt das Wohl von Lüdinghausen am Herzen. Wir unterscheiden uns sicherlich bei vielen kommunalpolitischen Einzelthemen und diese Unterschiede sollen auch nicht verwischt werden. In dem Punkt der Sicherung der finanzpolitischen Handlungsfähigkeit allerdings sollten wir alle an einem Strang ziehen und unsere parteipolitischen Ziele auch einmal hintan stellen.

Politischer Gestaltungswille kann nur auf der Grundlage solider Finanzen erfolgreich sein, das gilt für alle Parteien.

Im Haushaltsplan 2006 wird mit Ausnahme der Eigenkapitalentnahme aus dem Abwasserwerk und bei der Berechnung der Abwassergebühren noch keiner der bisher diskutierten Vorschläge zur Konsolidierung umgesetzt. Insofern sehen wir die Ausgabenansätze nur als Obergrenzen an, da politische Beschlüsse zu Konsolidierungsmaßnahmen in den nächsten Wochen und Monaten erfolgen und diese dann umgehend eingeleitet werden müssen. Zwar rechnen wir nicht mit einem schnellen Erreichen der Konsolidierungsziele, die meisten der bisher vorgestellten Maßnahmen wirken erst mittelfristig, dennoch könnten voraussichtlich schon in diesem Jahr erste Erfolge den Haushalt entlasten.

Auf mittlere Sicht sehen wir das größte Einsparpotenzial in Effizienzsteigerungen beim Mitteleinsatz. Sicherlich müssen auch Leistungsstandards in allen Bereichen auf den Prüfstand gestellt werden, aber letztlich wollen wir ja die Qualität des Standorts Lüdinghausen erhalten und ausbauen, da ergeben sich dann Einsparpotenziale überwiegend durch kostengünstige Leistungserbringung und weniger durch den Wegfall von Leistungen oder die Senkung von Standards. Wesentliche Einsparerfolge sind aber nur möglich, wenn wir den größten Kostenblock, die Personalkosten, bei unseren Überlegungen nicht aussparen. Es obliegt dem Verwaltungschef, also unserem Bürgermeister, durch effiziente Organisation der Verwaltungsabläufe, durch Kommunikation und Motivation die Produktivität in der Verwaltung zu steigern. Wir alle wissen es zu schätzen, welche zuverlässige und gute Arbeit von allen Beschäftigten in der Verwaltung geleistet wird. Wenn die Produktivität gesteigert wird, heißt das ja auch nicht, dass zuvor die Mitarbeiter zu wenig geleistet haben. Vielmehr wird durch technische und organisatorische Verbesserungen Einsparpotenzial realisiert. Dieses ist wegen der Arbeitsplatzsicherheit für die Mitarbeiter im öffentlichen Dienst allerdings nur über einen längeren Zeitraum umzusetzen.

Nach unserer Auffassung muss auch die nach der Reform der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung mögliche Aufgabenneuordnung mit dem Kreis weniger nach Prestige Gesichtspunkten als vielmehr unter Effizienz- und Kostengesichtspunkten gesehen werden.

Ausgabenschwerpunkte

Die Standortqualität für unsere Bürger, Investoren und Besucher bemisst sich am Vorhalten häufig kostenintensiver Strukturen. Gestatten Sie mir, auf einige Beispiele einzugehen, die sich auch in diesem Haushaltsplan widerspiegeln.

Die Diskussion über die demographische Entwicklung in unserem Land hat im Vergleich mit Nachbarstaaten deutlich gemacht, dass Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder in Kindergarten und Schule ausgeweitet werden müssen. Die Einrichtung von Gruppen in der Offenen Ganztagsgrundschule entsprechend dem Elternwillen in Mariengrundschule und Ostwallschule und die damit verbundene Gebäudesanierung der alten Ostwallschule wird in diesem Haushalt finanziell abgesichert. Wir begrüßen diesen Ansatz.

Das Freizeitangebot für Jugendliche und Erwachsene wird durch die schon angesprochene Errichtung der Sportanlage in Seppenrade mit großem finanziellem Aufwand verbessert. Wenn auch der Schwerpunkt jetzt in Seppenrade liegt, werden wir auf Dauer darauf achten, dass die Sporttreibenden von Union Lüdinghausen ebenfalls gute Bedingungen vorfinden. Beide Vereine wie auch die anderen Sportvereine leisten mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement Großes für Lüdinghausen.

Ein weiterer finanzieller Kraftakt kommt nach den Baumaßnahmen der vergangenen Jahre durch Ersatzbeschaffungen für Geräte der Feuerwehr zugute. In diesem und den nächsten Jahren wird durch diese Aufwendungen die Arbeit unserer Feuerweh-

ren sichergestellt. Unsere Feuerwehrleute müssen sich darauf verlassen, dass sie ihren Dienst an den Bürgern jederzeit mit sicherem Gerät verrichten können. Diese wenigen Beispiele machen deutlich, dass trotz der weiterhin angespannten Haushaltslage bedeutsame Investitionen und Verbesserungen möglich sind, die den Standort Lüdinghausen stärken. Darüber hinaus musste in diesem Haushalt auch das große Defizit des Jahres 2005 nachfinanziert werden. Dass dieses überhaupt möglich war, ist der anziehenden Konjunktur mit den deutlich gestiegenen Steuereinnahmen und der Gestaltungskreativität der Kämmerei zuzurechnen. Darüber hinaus werden aber wieder Übertragungen aus dem Vermögenshaushalt, also Vermögensveräußerungen, zur Finanzierung herangezogen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass wir einzelne Entscheidungen bei der Veräußerung oder besser Nichtveräußerung von städtischen Grundstücken an private Investoren in den letzten Monaten nur schwer nachvollziehen konnten. Hier erwarten wir in der Zukunft eine bessere Information der Verwaltung und ein sachlich fundiertes Ansiedlungskonzept im gewerblichen Bereich.

Eine äußerst kostenträchtige Aufgabe steht uns in den nächsten Jahren bevor, nämlich die sukzessive Erneuerung und Sanierung der Wirtschaftswege im Außenbereich. Bei den Reparaturmaßnahmen zur Verkehrssicherung sollte - auch nach Empfehlung der GPA - eine Beschränkung auf das Notwendigste erfolgen und die Mittel stattdessen für dauerhafte Investitionen im Außenbereich eingesetzt werden. Nach der Erhebung der Daten zu unserem umfangreichen Wirtschaftswegenetz im Rahmen der Vorarbeiten zum NKF sollte zügig ein langfristiger Sanierungsplan aufgestellt werden, der auch die finanziellen Dimensionen verlässlich aufzeigt. Wie bei der Neuordnung im Abwasserbereich müssen wir auch hier darüber entscheiden, wie die Nutznießer der Maßnahmen in vertretbarem Rahmen und auf den gesetzlichen Grundlagen an den finanziellen Lasten beteiligt werden können und müssen.

Fazit

Meine Damen und Herren, den Haushaltsplan des vergangenen Jahres hatten wir nach dem Katastrophenjahr 2005 als Nothaushalt bezeichnet, der mit sehr viel Optimismus einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herstellte. Der Optimismus wurde glücklicherweise nicht enttäuscht.

Dieser Haushalt 2007 kann aufgrund der deutlich verbesserten Rahmenbedingungen den Ausgleich leichter bewerkstelligen. Er ist aus unserer Sicht ein Übergangshaushalt, der die Grundbedingungen solider Haushaltsführung zumindest für dieses Jahr erfüllt, der aber noch nicht zukunftssicher ist, da die Ergebnisse der Arbeit am Konsolidierungskonzept aus Zeitgründen noch nicht einfließen konnten.

Die CDU hat es uns mit ihrem Alleingang bei der Aufstockung der Mittel für Reparaturmaßnahmen an den Wirtschaftswegen nicht leicht gemacht, aber wir werden dem Haushalt aus den zuvor dargelegten, letztlich gewichtigeren Gründen trotzdem zustimmen. Wegen eines faulen Eies muss man nicht alle Hühner schlachten.

Um das Bild von den Unwägbarkeiten des Wetters vom Anfang meiner Rede aufzugreifen. Wir verfügen mit unserer Finanzstruktur über die Sommerkleidung, die bei gutem Wetter ausreicht. Wir müssen aber noch hart daran arbeiten, dass wir auch für Sturm und Kälte, die mit Sicherheit wieder kommen werden, gerüstet sind.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Erfolg bei der finanzpolitischen Arbeit der kommenden Wochen und Monate -

Und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.